

Germersheimer Rundschau

ZEITUNG FÜR DIE SÜDPFALZ

KURZ NOTIERT

Zwei Ärztinnen kommen nach Kandel

KANDEL. Gute Nachrichten gibt es für Patienten, die einen Hausarzt suchen: Die Praxis von Thomas Dambach, Kandel, bekommt bald Unterstützung von zwei Medizinerinnen. Eine Ärztin stammt aus der Region, eine Ärztin will nach einem längeren Auslandsaufenthalt wieder in Deutschland arbeiten, sagte Jonas Hofmann-Effler von den Südpfalzdocs gegenüber der RHEINPFALZ. Die beiden Ärztinnen freuen sich auf die Teamarbeit in der Praxis Dambach, in der neben Thomas Dambach selbst seit geraumer Zeit schon eine Ärztin aus Österreich arbeitet. Durch die neuen Kräfte wird die Praxis Dambach auch alle Patienten der Praxis Löss übernehmen können. Die Allgemeinmedizinerin Traude Löwer hat angekündigt, zum Jahresende 2022 ihre Praxis zu schließen.

Der Hausarztmangel in Kandel ist seit Jahren ein Problem. Man habe eng mit Verbandsgemeinschaft Volker Poß (SPD) zusammengearbeitet, sagt Hofmann-Effler. Man würde sich auch über eine engere Kooperation mit der Stadt Kandel freuen, zum Beispiel wenn es um die Suche nach einer Wohnung für eine der beiden Ärztinnen geht. Die Südpfalzdocs sind ein Zusammenschluss von 155 Medizinerinnen, die sich ehrenamtlich für die ärztliche Versorgung in der Region engagieren. Der gemeinnützige Verein finanziert sich über Spenden. [lnc]

KONTAKT

www.suedpfalzdocs.de

Zugausfälle: Mehr Ersatzbusse werden eingesetzt

WÖRTH. Die Albtalverkehrsgesellschaft (AVG) erinnert daran, dass aufgrund der Erneuerung des Stellwerks im Bahnhof Würth und einer damit zusammenhängenden kompletten Streckensperrung zehn Tage lang keine AVG-Stadtbahnen zwischen Karlsruhe und Würth beziehungsweise zwischen Karlsruhe und Germersheim verkehren. Die Streckensperrung dauert vom heutigen Mittwoch, 23. Uhr, bis Sonntag, 11. Dezember, 3 Uhr. Die AVG richtet einen Bus-Ersatzverkehr ein. Die Deutsche Bahn wird einen weiteren Ersatzverkehr anbieten. Die Busse der AVG bedienen die Strecke von der Haltestelle Karlsruhe Rheinbergstraße in Richtung Würth Badepark und die Strecke zwischen dem Karlsruher Hauptbahnhofsvorplatz bis nach Germersheim. Fahrgäste können sich ab sofort auf der Homepage www.avg.info über die Fahrzeiten informieren. Dort ist unter einem Link der komplette Fahrplan des Bus-Ersatzverkehrs für die SS 551 und 552 veröffentlicht. Der Albtalverkehrsgesellschaft sei es gelungen, bei zahlreichen Bus-Unternehmen in der Region einen Großteil der erforderlichen Bus-Kapazitäten zu beauftragen, sagt Christian Höglmeier, technischer Geschäftsführer der AVG. Er weist die Fahrgäste aber auch darauf hin, dass es deutlich mehr Zeit für ihre Fahrt einplanen sollten. [rhp/jpa]

Radweg entlang der K31 wird repariert

KREIS GERMERSHEIM. Auf dem Radweg entlang der Kreisstraße K31 zwischen Germersheim und Lingenfeld werden die Schotterstellen beseitigt. Die Arbeiten beginnen nach Mitteilung des Landesbetriebs Mobilität (LBM), Speyer, am Donnerstag, 1. Dezember, und dauern etwa zwei Wochen. Der Radweg wird während der Arbeiten gesperrt. Die K31 wird dazu halbspurig gesperrt. Der LBM bittet die Verkehrsteilnehmer für die mit der Sperrung verbundenen Behinderungen um Verständnis. [rhp]

Mit Wunschbaumaktion startet Kirchen-Adventskalender

BELLHEIM. Anlässlich des 150. Geburtstags der Protestantischen Kirche verwandelt sich das Gotteshaus von Donnerstag, 1., bis Samstag, 24. Dezember, in einen Adventskalender. Für jeden Abend wurde nach Mitteilung der Kirchengemeinde ein Programm zusammengestellt. Das Spektrum erstreckt sich von Musik – Jazz, Rock, Pop, Gospel, Weihnachtslieder, mal zum Zuhören, mal zum Mitsingen – über Bilderbuchkino, Basteln, Andachten und Stille bis hin zu Informationen zu altbekannten Traditionen – etwa der Unterschied zwischen Nikolaus und Weihnachtsmann. „Das Kirchenbistro-Team wird immer mal wieder Getränke und Knabereien anbieten“, heißt es in der Mitteilung. Die Wunschbaum-Aktion startet als Auftakt- und Begleit-Projekt zum Kirchen-Adventskalender am Donnerstag, 1. Dezember, um 18 Uhr in der Kirche. Der von den Frauen des Arbeitskreises Aktivität geleitete Team von Helga Eßwein aufgestellte Wunschbaum steht bis 20. Dezember am Eingang der Kirche. Auf gelbe Sterne kann man einen Herzenswunsch – den man nicht unbedingt kaufen kann – schreiben, auch anonym, und darf sich überraschen lassen, ob er in Erfüllung geht. Kleinere materielle Wünsche versucht der Arbeitskreis mit dem Erlös seines Basarischen, voll selbst gemachter Köstlichkeiten und Dekorationen zu erfüllen. Im Anschluss an die Auftakt-Veranstaltung lädt das Kirchenbistro-Team zu Heißgetränken und Gebäck ein. [rhp]

Stadt fordert Bienwaldschule zurück

Seit über zwei Jahren wird die Bienwaldschule ihrem Namen nicht mehr wirklich gerecht: Denn Schüler gibt es dort nicht mehr. Wie soll das leerstehende Gebäude dauerhaft weiter genutzt werden? Die Stadt hat da eine Idee. Die passt aber nicht zu den Plänen des Kreises.

VON JÖRG PETRI

WÖRTH. Die Spielgeräte auf der Wiese sind alle noch da, was fehlt, sind die Kinder, die sie nutzen könnten. Auch sonst wirkt die Bienwaldschule in der Richard-Wagner-Straße ziemlich verlassen. Zum Schuljahresende 2019/2020 wurde der Standort der Förderschule Lernen im Landkreis Germersheim aufgelöst, weil die Schülerzahlen stark gesunken waren. Seither wurde das Gebäude verschiedenen Zwecken genutzt. So war beispielsweise während der Generalanierung der Berufsbildenden Schule am Standort Würth im vergangenen Jahr deren Schulwerkstatt dort untergebracht. Im Frühjahr hat der Landkreis beschlossen, in der Bienwaldschule eine Sammelunterkunft für Geflüchtete einzurichten. Aber konkrete Pläne für die dauerhafte Weiterverwendung des Gebäudes gibt es beim Kreis nicht. Bei der Stadt Würth dagegen schon. Deshalb hätte sie das Gelände gerne zurück.

„Ja, die Stadt fordert das Gelände zurück“, bestätigt Bürgermeister Dennis Nitsche (SPD). Er erinnert daran, dass das Gelände einst von der Stadt dem Kreis mit der Zweckbestimmung der Schulbetriebs unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde. „Nach Ende der schulischen Nutzung ist der Zweck hinfällig, die Fläche muss deshalb aus meiner Sicht ebenfalls unentgeltlich an die Stadt zurückübertragen werden“, sagt Nitsche. Der Wert des Gebäudes und gegebenenfalls der Außenanlagen müsse „natürlich ausgeglichen werden“.

Das Anliegen der Stadt sei mehrfach schriftlich und mündlich kommuniziert worden. „Dem Kreis liegt die Forderung der Stadt schon lange vor, aber es ergeht seit Monaten keine Antwort“, klagt Nitsche. Interessant sei dabei: „Mit dem Landrat persönlich habe ich über eine Rückübertragung gesprochen – er war absolut aufgeschlossen. Am Ende des Gesprächs wollte er einen Kaufpreis von mir benannt bekommen für die Fläche. Angesichts der unentgeltlichen Übertragung habe ich aber



Zum Schuljahresende 2019/2020 wurde die Förderschule wegen Schülermangels geschlossen.

FOTO: JÖRG PETRI

deutlich gemacht, dass die Rückübertragung ebenso unentgeltlich zu erfolgen hat“, berichtet Nitsche.

Was das Gebäude betraf, habe es bereits eine Wertermittlung gegeben, an der sowohl städtische als auch Mitarbeiter des Kreises beteiligt gewesen seien. Auf rund 390.000 Euro wird der Wert des Gebäudes geschätzt. Der Wert des Grundstücks wird laut Nitsche auf rund 1,47 Millionen Euro taxiert. „Zu beachten ist auch, dass das Gebäude schwerwiegende Schäden aufweist“, sagt der Bürgermeister. Beispielsweise führt er die Dachkonstruktion und Wasser-

schäden an. „Zudem sind größere Investitionen in den Brandschutz erforderlich. Das heißt: Vor einer Nutzung müsste die Stadt erheblich in das Gebäude investieren“, betont Nitsche. Eine Kostenschätzung gibt es noch nicht. Nitsche geht aber davon aus, dass mehr als eine Million Euro in die Sanierung investiert werden müsste.

Mit dem Kreis habe es bereits sehr konstruktive Gespräche über eine mögliche Nutzung der Bienwaldschule gegeben. „Der Kreis wünscht die Eingliederung des Rheinzaubers Integrationskindergartens der

Lebenshilfe“. Die Lebenshilfe begrüßt das. Und auch für die Stadt Würth ist ein zusätzlicher Kindergarten an dieser Stelle ideal“, meint Nitsche. Man sei eigentlich schon ganz nahe an einer Lösung gewesen, bevor der Kreis einen Rückzieher gemacht habe.

Die Kreisverwaltung bestätigt zwar, dass es einen Austausch zum Thema Bienwaldschule mit der Stadt Würth gegeben habe, verweist aber auf die aktuelle Situation. „Die vom Landkreis errichtete Bienwaldschule wird als Übergangsunterkunft für Geflüchtete vorgehalten für den Fall,

dass die Kapazitäten bei den Gemeinden nicht mehr ausreichen“, teilt die Kreisverwaltung auf Anfrage mit. Der Landkreis habe das Gebäude mit Zustimmung der Gremien, bei denen auch Würth eingebunden gewesen sei, mit viel Geld für diesen Zweck ertüchtigt. „Die Umnutzung wurde im Kreisausschuss beschlossen.“ Weiter verweist die Kreisverwaltung darauf, dass das Rote Kreuz aktuell in diesem Zusammenhang einige Räume nutzt.

Im Auftrag des DRK bietet Profes, Gesellschaft für Bildung und Kommunikation mit Sitz in Germersheim, in der Bienwaldschule Sprachkurse für Flüchtlinge an, wie DRK-Kreisgeschäftsführer Thorsten Böttcher bestätigt. Böttcher möchte an der Bienwaldschule als möglicher Unterkunft für Geflüchtete festhalten. „Wir wissen nicht, wie sich die nächsten Monate entwickeln“, sagt er vor allem mit Blick auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine. „Gerade jetzt im Winter kann es durchaus sein, dass wir vermehrt Flüchtlinge aufnehmen müssen, und wie man hört, sind ja einige Kommunen schon an ihren Grenzen“, sagt Böttcher. Allerdings könne das DRK nicht über die Zukunft der Bienwaldschule entscheiden, das sei Sache des Kreises. Und für die Kreisverwaltung ist die Lage eindeutig: „Da ein Ende der Flüchtlingsbewegungen nicht in Sicht ist, stellt sich die Frage nach einer möglichen Nachfolgenutzung oder Rückübertragung derzeit nicht.“

Das sieht man im Würther Rathaus ein wenig anders. „Wir werden die Forderung nach Rückübertragung des Geländes weiterhin an den Kreis erheben“, kündigt Nitsche an. Einer irgendwie andersartigen Nutzung der Fläche werde die Stadt nicht zustimmen. Die Zweckgebundenheit für schulische Zwecke der Förderschule sei eindeutig. „Zur Not müssen wir unser Recht über eine Feststellungsklage einfordern. Wobei ich eigentlich nicht vor Gericht ziehen will, denn das erzeugt nur Kosten und Unmut und die Schlichte ist meines Erachtens glasklar“, sagt der Bürgermeister.

Praxis schließt zum Jahresende

Ende 2022 ist für die Medizinerin Traude Löwer Schluss. Dabei bedauert die Ärztin, für ihre Praxis keine Nachfolge gefunden zu haben. Für sie hat der Beruf des Allgemeinarztes noch immer viele Vorteile.

VON FRITZ HOCK

KANDEL. Zum Ende des Jahres schließt nun auch die Praxis Traude Löwer. Die Fachärztin für Allgemeinmedizin, Anästhesie und Notfallmedizin beendet nach über 40 Jahren ihre Berufstätigkeit. Ihre Hoffnung, für die Übernahme ihrer Praxis in der Scheffelstraße eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger zu finden, ist geplatzt. Trotz aller Bemühungen, wie Traude Löwer erzählt.

Die Praxis besteht seit 1972 und wurde zuvor von den Ärzten Jürgen Martin und Martin Wronka geführt. Viele Patienten wurden seit dieser Zeit, hier versorgt und wussten über Jahrzehnte die familiäre Atmosphäre in diesen Praxisräumen zu schätzen. Damit ist nun leider Schluss. Traude Löwer war vor Übernahme der Praxis im Jahre 2006 über 20 Jahre hinweg in der Anästhesie tätig, davon zehn Jahre lang als Oberärztin, Chefarztvertretung und Notärztin im Krankenhaus Kandel. Berufsbegleitend studierte sie in den Jahren 1997 und 1998 in Hannover Krankenhausmanagement und erwarb den Abschluss MHH (Medical Hospital Manager). Danach berief man sie zur Qualitätsbeauftragten der Asklepios-Südpfalz-Klinik. Als solche hielt sie auch Vorträge an Universitäten und bei Klinik Kongressen.

Schließlich entschloss sie sich 2004, den Bereich der Anästhesie zu verlassen und eine zweite Facharztausbildung zur Allgemeinmedizinerin zu absolvieren. Schon damals, sagt Löwer zur RHEINPFALZ, sei eine Überalterung der Hausärzte deut-

lich erkennbar gewesen. Als sie 2006 schließlich die Praxis von Martin Wronka übernahm, sei ihr klar gewesen, dass es durchaus passieren könnte, für sich selbst einmal keine Nachfolge zu finden. Dies sei nun leider eingetreten.

Dafür gebe es wohl mehrere Ursachen, so Löwer. Neben der Politik, die die Studienplätze für Medizin in den 1990er Jahren drastisch reduziert habe, gibt es ihrer Ansicht nach auch weitere Gründe für den Mangel an Hausärzten. Schaut man sich in Kandel um, dann sei der Generationswechsel in anderen Fachbereichen wie Chirurgie, Gastroenterologie, Kardiologie, Gynäkologie, Orthopädie, Urologie durchaus erfolgreich gewesen. Nicht so bei den Hausärzten.

„Unser eigener Berufsstand und dessen Vertretung, der Hausarztverband, und auch viele Kollegen haben über Jahre bis heute die Tätigkeit als Hausarzt schlecht geredet: viel zu viel Arbeit, viel zu wenig Verdienst, viel zu hohe Kosten“, sagt sie. Leider ließen sich viele junge Kollegen von solchen „Schlechttreden“ beeinflussen und verkennen damit Löhre zufolge den unschätzbaren Vorteil der Selbstständigkeit mit eigener Organisation, Unabhängigkeit und auch einem unbestreitbar höheren Einkommen.

Wer heute eine Praxis übernehme, der springe nicht mehr ins kalte Wasser, sagt Löwer. Kaum eine Selbstständigkeit sei besser abgesichert als die junger Ärzte. Monatlich gebe es Vorauszahlungen durch die Kassenzentrale Vereinigung. Und auch zum Thema Arbeitszeit vertritt die Fachärztin eine eigene Position,



Dass Traude Löwer für ihre Praxis keinen Nachfolger gefunden hat, führt sie auch darauf zurück, dass der Beruf des Hausarztes über Jahre hinweg schlecht geredet wurde.

FOTO: VAN

die sich durchaus von anderen Meinungsäußerungen abhebt, sich aber wie folgt bestätigt: Laut Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland, das jährlich über 1700 Hausärzte befragt, liegt die Wochenarbeitszeit bei maximal 50 Stunden inklusive Fortbildung und 40 Fehltagen inklusive Urlaub.

Traude Löwer betont, dass sie es bis heute noch keine einzige Stunde

bereit habe, sich als Hausärztin selbstständig gemacht zu haben. Sowohl finanziell, als auch besonders von der Freizeit her, ginge es ihr wesentlich besser als in den Jahren ihrer Klinikpraxis. Am wichtigsten aber sei ihr die Wertschätzung durch ihre Patienten gewesen, denen sie auch auf diesem Wege für ihre Treue danken möchte.

„ZWEI ÄRZTINNEN KOMMEN ...“

Public Viewing: Nach Enttäuschung zweiter Anlauf

SCHAI DT. „Ich bin schon extrem enttäuscht“, sagt Gernot Sambach, Vorsitzender des TuS Schaidt, wenn er an den Sonntagabend zurückdenkt. Denn da hatte der Verein in seiner „Grenzgrawahl“ ein Public Viewing organisiert. Spanien gegen Deutschland, das Topspiel der Gruppe E, das für den weiteren Verbleib der deutschen Elft im WM-Turnier so wichtige Match – und es kam: niemandem im Verstand konnte er das nicht, so Sambach: „Das war doch so ein wichtiges Spiel. Warum da die Fußballfans nicht kommen, weiß ich nicht.“

Bereits während der WM 2018 und der EM 2021 hatte der TuS in den Anbau am Clubhaus zum gemeinsamen Fußballschauen eingeladen. Und der Besuch war immer gut. Ärgerlich sei, so Sambach, „dass wir alles vorbereitet und Speisen und Getränke bereitgestellt hatten“. Am Samstagabend hatten noch die Fußballer ihr Schlafest im Clubhaus gefeiert, und da hatten die Verantwortlichen einfach ein bisschen mehr eingeplant – darauf blieben sie nun sitzen.

Am Donnerstag, beim entscheidenden Spiel gegen Costa Rica, gibt es einen neuen Anlauf. Diesmal allerdings im Verstand. „Donnerstag ist sowieso unser Fußball-Stampfstich, außerdem trainieren die Aktiven deshalb heute schon davon aus, dass ein bisschen was los ist“, sagt Sambach. Natürlich seien auch alle anderen Fußballinteressierten zum Public Viewing eingeladen.

Dass bei den am Samstag beginnenden K.o.-Spielen erneut Public Viewing in der „Grenzgrawahl“ angeboten wird – so wie das geplant war – kann sich Sambach derzeit nur schwer vorstellen. „Nach der Enttäuschung vom Sonntag lassen wir das wohl lieber sein“, sagt er. [jpa]